

ihre Blicke hinter den dicken Brillengläsern hin und her, wie bei einer echten Languste.

Vor allem seit den «Scherereien» gewann sie an Einfluss in der Gegend. Sie kannte sämtliche gehörnte Ehemänner. Sie zeigte sie mir vom Fenster aus, und sogar die drei Mörder, «Ich hab die Beweise!». Außerdem hatte ich ihr einen alten Laubry-Apparat für den Blutdruck geschenkt und ihr eine kleine Massage gegen Krampfadern gezeigt. Auch ein Beitrag zu ihren Nebeneinkünften. Ihr Ehrgeiz zielte auf Abtreibungen oder besser noch darauf, eine blutige Revolution anzuzetteln, damit überall von ihr gesprochen werde, dass die Zeitungen darüber schrieben.

Wenn ich sie in den Winkeln ihres Durcheinanders stöbern sah, wie sehr mich das anwiderte, das könnte ich niemals ganz aufschreiben. Jeden Augenblick werden überall auf der Welt sympathische Menschen von Lastern überfahren ... Mutter Vitruve verströmte einen pfeffrigen Geruch. Das gibt es bei Rothaarigen oft. Ich glaube, Rothaarige haben das Schicksal von Tieren, ein rohes, tragisches, es steckt im Pelz. Nur zu gern hätte ich sie niedergeschlagen, wenn ich sie so allzu laut reden hörte, über all die Erinnerungen ... So heiß sie auch immer war, genug Liebe konnte sie nur schwer finden. Höchstens mit einem Besoffenen! Außerdem musste es schon sehr dunkel sein, mit Schönheit war sie nicht gesegnet! In dieser Hinsicht tat sie mir leid. Ich war ihr ein Stück voraus auf der Straße der schönen Harmonien. Auch das fand sie nicht gerecht. Wenn es eines Tages mal sein müsste, hatte ich fast schon das Zeug dazu, mir den Tod zu leisten! ... Ich lebte von den Zinsen der Ästhetik. Ich hatte viele Ärsche gelutscht, wunderschöne ... das muss ich gestehen, das reinste Licht. Ich hatte von der Unendlichkeit genascht.

Ersparnisse hatte sie keine, das alles spürt man sofort, braucht man gar nicht drüber zu reden. Um was zu beißen zu haben und für ihren Spaß noch dazu musste sie die Kunden mittels Erschöpfung fertigmachen oder sie überrumpeln. Die reinste Hölle.

Nach sieben Uhr abends sind die meisten kleinen Arbeiter zu Hause. Ihre Frauen stecken im Abwasch fest, das Männchen lässt sich von Radiowellen umspülen. Dann legt die Vitruve meinen schönen Roman

beiseite, der Existenzkampf wartet. Von einem Treppenabsatz zum anderen trippelt sie in ihren fadenscheinigen Strümpfen, ihren schäbigen Pullovern. Vor der Krise schlug sie sich noch ganz gut durch, dank der Kredite und ihrer Art, die Kunden zu behumsen, aber wer sich beschwert, dass er beim Kümmelblättchen [5] verloren hat, kriegt jetzt denselben Tinnef als Trostpreis dazu. Nichts mehr mit fairen Bedingungen. Ich hab versucht, ihr zu erklären, dass für all das die Japanerlein verantwortlich waren ... Sie wollte mir nicht glauben. Ich warf ihr vor, sie hätte meine schöne Sage absichtlich in ihrem Müll vergraben ...

«Ein Meisterwerk ist das!», fügte ich hinzu. «Ganz sicher finden wir das wieder! ...»

Sie grinste nur ... Wir durchwühlten gemeinsam ihren Haufen Klimbim.

Und endlich kam dann auch die Nichte, sehr verspätet. Diese Hüften musste man gesehen haben! Der reinste Skandal von Hinterteil ... Fein gefältelt ihr Rock ... Damit er in die Tonart passte. Das Akkordeon des Schlitzes. Nichts geht verloren. Der Arbeitslose ist hoffnungslos, er ist sinnlich, hat aber keinen roten Heller, um mal einen auszugeben ... Aber er ist Kundschaft. «Klasse Arsch!», warfen sie ihr hin ... Ins Gesicht. Hinten im Flur, weil sie nicht wussten, wohin mit ihrem Ständer. Junge Leute mit hübscherem Schnütchen als andere, die kriegen leicht mal was zum Vögeln ab, die können das Leben genießen. Erst später hat sie runter auf die Straße gemusst, um sich dort durchzuschlagen! ... nach allerlei Katastrophen ... Im Moment amüsierte sie sich noch ...

Aber sie fand meine schöne Sage auch nicht wieder. Ihr war mein «König Krogold» [6] völlig wurscht ... Nur ich allein machte mir darum Sorgen. Ihre Schule, wo sie lernte, wie mans macht, das war ein Musette-Lokal an der Porte Brancion, kurz vor der Eisenbahnlinie, das «Petit Panier».

Sie ließen mich nicht aus den Augen, während ich mich ereiferte. Sie sahen mich als «verloren» an, und zwar restlos und vollkommen. Nichtsnutz, Schüchlerling, Intellektueller und so. Aber jetzt hatten sie überraschenderweise vor allem davor Schiss, dass ich mich verkrümelte. Was würden sie wohl anstellen, fragte ich mich, wenn ich jetzt gehen

würde? Die Tante dachte oft daran, da bin ich felsensicher. Eiskalt konnte es einem überlaufen bei dem Lächeln, das sie aufsetzten, sobald ich auch nur ungefähr vom Reisen sprach ...

Neben ihrem erstaunlichen Hinterteil hatte diese Mireille schmachtende Augen, einen einnehmenden Blick, aber eine wuchtige Nase, den reinsten Zinken, die war ihr Unglück. Wenn ich sie ein bisschen demütigen wollte, bemerkte ich: «Also wirklich, Mireille! einen Kolben wie ein Kerl hast du da im Gesicht! ...» Auch wusste sie sehr schön Geschichten zu erzählen, wie ein Matrose liebte sie das. Tausend Dinge erfand sie, erst zu meinem Vergnügen, später dann zu meinem Verdruss. Für gute Geschichten hab ich einfach eine Schwäche. Sie nutzte das aus, fertig. Am Ende unserer Beziehungen ging es gewalttätig zu, aber sie hatte die Tracht Prügel schon tausendmal verdient, sogar, dass ich sie ausgeknipst hätte. Hat sie am Ende selber zugegeben. Ich war wirklich großmütig ... Hab sie mit gutem Grund bestraft ... Haben alle gesagt ... Leute, die es wissen mussten ...

— —

Ohne Gustin Sabayot Unrecht zu tun, kann ich gut noch mal sagen, dass der sich nicht gerade zerriss für seine Diagnosen. Die stellte er munter über den Daumen gepeilt.

Wenn er zu Hause losging, schaute er erst mal in den Himmel hoch: «Ferdinand», meinte er zu mir, «heute kommen sicher die Rheumatiker ...! Hundert Sous drauf! ...» Das las er alles aus den Wolken. Ganz daneben lag er selten, denn mit der Temperatur und den diversen Temperamenten, da kannte er sich aus.

«Ha! Jetzt kommt Affenhitze nach der kalten Luft vorher! Merk dirs! Das ist der Moment für Kalomel, kann ich dir jetzt schon sagen! Gelbsucht liegt in der Luft! Der Wind hat gedreht ... Nord nach West! Kälte nach Schauern! ... Zwei Wochen Bronchitis. Die können alle gleich in der Falle bleiben! ... Wenn ich hier was zu sagen hätte, ich würde meine Rezepte im Bett ausstellen! ... Eigentlich, Ferdinand, gibt es nichts als Geschwätz, wenn

die herkommen! ... Wenn einer noch was daran verdienen würde, da wäre das was anderes ... aber für uns? ... Was kommt da bei rum? ... im Monat? ... ich könnte sie behandeln, ohne sie zu sehen, meine Kränkler! Von hier aus! Da würden sie auch nicht mehr ersticken und nicht weniger! Müssten nicht mehr kotzen als sowieso schon, wären nicht noch gelber oder röter oder blasser, nicht noch blöder ... C'est la vie! ...» Wo er recht hatte, da hatte Gustin wirklich recht.

«Du denkst, die wären krank? ... Das ächzt ... das rülpst ... das humpelt ... das hat Pusteln ... Du willst dein Wartezimmer leer kriegen? Auf einen Schlag? selbst von denen, die sich die Lunge aus dem Halse keuchen? ... Schlag einen Ausflug ins Kino vor! ... Ein Glas aufs Haus in der Kneipe gegenüber! ... wirst schon sehen, wie viele dir dann bleiben ... Die belämmern dich vor allem, weil sie sich öden. Am Tag vor einem Fest lässt sich kein Mensch hier blicken... Den Unglücklichen, merk dir, was ich sage, denen fehlt es nicht an der Gesundheit, sondern an etwas zu tun ... Du sollst ihnen Ablenkung bieten, Zerstreuung, sollst sie beeindrucken mit ihrem Auswurf ... ihren Fürzen ... ihrem Knirschen ... sollst Befunde bieten ... Fieber ... Gegurgel ... Unerhörtes! ... Sollst dich ihnen widmen ... dich für sie begeistern ... Dafür sind deine Diplome da ... Ah! sich mit dem Tod vergnügen, während man ihn sich heranzieht, so ist der Mensch, Ferdinand! Die wollen ihren Tripper behalten, die Syphilis, all ihre Tuberkel. Die brauchen das! Genauso ihre tröpfelnde Blase, ihr brennendes Rektum, das spielt alles keine Rolle! Aber wenn du dir genügend Mühe gibst, wenn du es schaffst, sie zu begeistern, dann warten sie auf dich mit dem Sterben, das ist dann die Belohnung! Sie halten dich hin bis ganz zum Ende.»

Wenn es wieder regnete zwischen den Schloten des E-Werks, verkündete er: «Ferdinand! jetzt gibt es wieder Hexenschüsse! ... Wenn heut nicht ein Dutzend damit kommt, geb ich dem Dekan mein Diplom zurück!» Aber wenn es von Osten her Ruß regnete, das ist die trockenste Himmelsrichtung, von den Bitronnelle-Öfen her, dann wischte er sich ein schwarzes Körnchen von der Nase: «Ich will in den Arsch gefickt sein, hörst du? wenn nicht gleich heut Nacht die Lungenkranken geronnenes

Blut spucken! Gottverdammtnochmal! ... Sicher zwanzig Mal wird man mich wecken! ...»

An manchen Abenden machte er es sich einfach. Stieg vor seinem gewaltigen Schrank mit Arzneimittelpuben auf das Trittleiterchen. Direktverteilung war das, gratis und ohne Feierlichkeiten wurden die Mittel ausgeteilt ...

«Haben Sie Herzflattern? Frau Krummbein?», fragte er eine Jammergestalt. – «Nein, hab ich nicht!» ... «Aber Sodbrennen? ... Und Ausfluss? ...» «Schon! ein klein wenig ...» «Dann nehmen Sie mal das hier, fällt mir grad ein ... mit zwei Litern Wasser ... das wird Ihnen enorm guttun! ... Und die Gelenke? Tun die Ihnen nicht weh? ... Haben Sie keine Hämorrhoiden? Und mit dem Stuhlgang alles, wie es soll? ... Hier haben Sie Zäpfchen von Pepet! ... Und auch Würmer? Was von bemerkt? ... Hier, die reinsten Wundertropfen ... Fünfundzwanzig, vor dem Schlafengehen! ...»

Er schlug sein gesamtes Lager los ... Für jede Störung, jede Anfälligkeit und Marotte war etwas dabei ... So ein Kranker ist schrecklich gierig. Sobald er sich irgendeinen Dreck einwerfen kann, hat er, was er will, dann verzieht er sich befriedigt, voll Angst, man könnte ihn zurückrufen wollen.

Mit dieser Verschenkerei hab ich Gustin in zehn Minuten eine Sprechstunde abhalten sehen, die bei sorgfältigem Vorgehen mindestens zwei Stunden gedauert hätte. Aber mir konnte man in Sachen Abkürzen nichts vormachen. Ich hatte da mein eigenes kleines System.

Jetzt wollte ich ihn wegen meiner Sage sprechen. Den Anfang hatte man unter Mireilles Bett entdeckt. Die Lektüre enttäuschte mich sehr. Hatte mit der Zeit nicht gewonnen, meine Romanze. Nach Jahren des Vergessens ist dies Werk der Phantasie nur noch altmodisch ... Na, Gustin sagte mir immer offen und ehrlich seine Meinung. Ich führte ihn gleich in die Atmosphäre ein.

«Gustin», sagte ich wie nebenhin, «du bist ja nicht immer so bescheuert gewesen wie heute, nicht so verblödet durch die Verhältnisse, Dienst, Suff und das übelste Geknechte ... Kannst du dich für einen kleinen Augenblick wieder zur Poesie emporschwingen? ... mit Herz und Schwanz kurz einer